

Volkszeitung

Nr. 137. Die Lodzer Volkszeitung erscheint täglich morgens...

Schreibleitung und Geschäftsstellen Lodz, Petrikauer 109

Abgabepreis: Die sechsbändige 6. Jahrg...

Redaktion in den Radzwickischen zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen...

Das Verbrechen der Todesstrafe.

Man möchte nicht in der Haut jenes deutschen Staatsanwalts stecken...

Inzwischen hat sich eine Kleinigkeit ereignet: es wurde erwiesen...

Das ist aber nicht das wesentliche. Irren ist menschlich, und wenn es auch Richter gibt...

In zahlreichen Ländern ist die Todesstrafe abgeschafft. Der Staat hat erkannt...

Eine saubere Wirtschaft.

Die Frage der Dekrete. — Blockstellung der Vertreter der Regierung durch einen Vertreter der Regierung.

Der Streit über die Form der Ablehnung der Dekrete scheint neue Schwärmer...

Vorgestern nun erschien in den Kommissionen für Arbeitsschutz...

Um zu dieser Ansicht zu gelangen, brauchte die Regierung einige Wochen...

des Regierungsblocks so hartnäckig geschwiegen? Die Regierung beteuert...

Der „Robotnik“ geistelt in so äusserster Weise dieses Vorgehen...

Und daher muß auf diese „saubere“ Wirtschaft aufmerksam gemacht werden...

über dem polnischen Arbeiter. Uns scheint es aber, daß angesichts...

Wir vermögen keinen Unterschied zu sehen zwischen diesem Fall...

vermögen in der Todesstrafe nichts anderes zu sehen als einen...

Die Spionageaffäre. Weitere Verhaftungen.

Die weiteren Ermittlungen in der Krakauer Spionageaffäre...

Das Präsidium des Regierungsblocks wieder zusammengeliefert.

Bekanntlich hat Abg. Roscialowski vor einigen Tagen seinen Rücktritt...



das Präsidium des Klubs um zwei neue Direktoren zu vergrößern und Roscialkowski Rücktritt nicht zur Kenntnis zu nehmen. Während Roscialkowski sich mit diesem Kompromiß einverstanden erklärte, blieb Baranski bei seinem Vorschlag.

**Ein neuer Vizeminister.**

Der gegenwärtige Departementsdirektor im Landwirtschaftsministerium, Josef Krentenst. wurde auf Antrag der Regierung vom Staatspräsidenten zum Vizeminister des gleichen Ministeriums ernannt.

**Bestechung von Sowjetbeamten.**

Wie das Berliner „Montag“ meldet, hat in Moskau ein aufsehenerregender Prozeß gegen die letzten Angehörigen der Alttingesellschaft für Metallhandel „Akomet“ vor dem Obersten Gerichtshof begonnen. Die Angeklagten werden beschuldigt, Sowjetbeamte bestochen zu haben. Der Hauptangeklagte, der frühere Direktor der Waggonfabrik in Tisse, soll durch die ihm vorgeworfenen Unregelmäßigkeiten dem Unternehmen einen Schaden von über 100 000 Rubel zugefügt haben.

**Das einzige Kaliwerk Rußlands eingestürzt.**

Kowno, 16. Mai. Wie aus Kowno gemeldet wird, ist das einzige bei Solikamsk im Gouvernement Perm neuangelegte Kaliwerk eingestürzt. Um weitere Unglücksfälle zu verhüten ist die ganze Grube zugesperrt worden. Der entstandene Schaden ist sehr groß.

**Abjährl. eines Handels- und Verkehrsprovisoriums zwischen Deutschland und Persien.**

Berlin, 16. Mai. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist es nunmehr gelungen, ein Provisorium zwischen Deutschland und Persien zustandzubringen, das bis zum Abschluß eines endgültigen Handels- und Freundschaftsvertrages geeignet ist, die deutsch-persischen Beziehungen zu regeln. Dieses Abkommen, das mit einer Frist von 30 Tagen gekündigt werden kann, ist am Dienstag um 2 Uhr in تهران von dem deutschen Gesandten Grafen v. d. Schulenburg und dem Hofminister Inniratsch unterzeichnet worden. In diesem Abkommen sichern sich Deutschland und Persien gegenseitig die Weisbegünstigung, sowohl im Bezug auf diplomatische und konsularische Behandlung als auch auf die Frage des Tarifrechtes und des Warenverkehrs zu.

**Der portugiesische Gesandte in Berlin gestorben.**

Berlin, 16. Mai. Der portugiesische Gesandte in Berlin Batalha de Freitas ist an den Folgen einer Operation gestorben.

**Verbot der Südtiroler Jugendvereine.**

Innsbruck, 16. Mai. Wie die „Innsbrucker Nachrichten“ aus Bozen melden, hat der Präfeld von Bozen durch eine Verfügung vom 11. Mai mit sofortiger Wirkung eine Reihe von deutschen Vereinen aufgelöst, die der Erziehung und dem geselligen Zusammenschluß der deutschen Jugend gewidmet waren. Es handelt sich meistens um katholische deutsche Gesellen-, Barschen- und Jugendvereine.

**Unfall nach einem Flottenscharfschießen.**

Westerland, 16. Mai. Nach dem Abbruch einer Scharfschieß-Übung der Marine war der Tender „Nordsee“ mit dem Abnehmen der Scheiben beschäftigt, als bei stürmischer See eine Barkasse los gestoßen wurde. Die Barkasse sank. Ihre Besatzung, ein Offizier und 12 Mann, retteten sich auf eine Scheibe und trieben bei schwerem Wetter 4 Stunden lang bevor ihnen durch den Tender Hilfe gebracht werden konnte.

**General Nobiles Nordpolflug.**

Kopenhagen, 16. Mai. Die letzten Nachrichten Nobiles besagen, daß er über einer unerforschten Zone zwischen Spitzbergen und Franz Josef Land in einer Höhe von ungefähr 200 Meter fliege. Es besteht zur Zeit eine Sichtmöglichkeit auf 15 Kilometer.

**Prinz Carol nach Belgien abgereist.**

Brüssel, 16. Mai. Prinz Carol von Rumänien hat heute England verlassen. Mit einem belgischen Dampfer hat er die Fahrt nach dem belgischen Seebad Ostende angetreten.

**Kanada für den Kriegsverzichtsvorschlag Kelloggs.**

London, 16. Mai. Ministerpräsident Madenzic King erklärte am Dienstag im kanadischen Parlament, daß Kanada die Vorschläge Kelloggs auf Abschluß eines Kriegsverzichtspaktes annehmen werde.

**England und China.**

England will weder vermitteln noch intervenieren.

London, 16. Mai. Im Unterhause wurde heute die Anfrage gestellt, ob die englische Regierung den Gedanken ins Auge gefaßt habe, den beiden streitenden Parteien in China zur Beendigung des Bürgerkrieges ihre Vermittlung und guten Dienste anzubieten. Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt Loder-Lampson erklärte, obwohl die englische Regierung auf die Wiederherstellung friedlicher Zustände in China den größten Wert legt, sei jeder Versuch zur Vermittlung äußerst heikel, ganz besonders aber angesichts des gegenwärtigen Standes der Verhandlungen in China und es bestehe die Gefahr, daß ein solcher Schritt eine ungenügende Auslegung finde. Die englische Regierung sei deshalb der Ansicht, daß sie keinen derartigen Schritt tun könne, wenn sie nicht ausdrücklich von beiden Parteien dazu eingeladen werde.

Auf eine weitere Anfrage, ob es die Absicht der Regierung sei, irgend einen Widerstand gegen den Vormarsch des chinesischen Süddeeres auf Peking und Befehung dieser Stadt auszuüben, antwortete

Loder-Lampson verneinend. Er sagte, es werde nur Vorsorge getroffen werden, daß die chinesischen Süddeertruppen nicht in das Gesandtschaftsviertel einbringen.

**Tschangtschai richtet Gegenforderungen an Japan.**

Tokio, 16. Mai. Der japanische General Futaba hat aus Tsingtau dem Kriegeministerium gedröhrt, daß General Tschangtschai das japanische Ultimatum erhalten und ihm telegraphisch davon in Kenntnis gesetzt habe, daß er eine Entschuldigung ablehne, daß er aber die übrigen Punkte des Ultimatus bereit sei, teilweise anzunehmen. Die Schuld trugen auch japanische Truppen. Er stelle seinerseits Forderungen gegenüber dem japanischen Befehlshaber auf.

Der japanische Kriegsrat hat sich gestern unter dem Vorsitz des Kaisers für die Entsendung weiterer Truppen nach China ausgesprochen.

**Erdbebenstöße in Bern.**

London, 16. Mai. Wie aus Lima gemeldet wird, müssen die Auswirkungen des gestrigen einständigen Erdbebens nach den ersten ungenauen Meldungen sehr schwer sein. Die Orte Chachopogas und Cajamarca wurden zerstört. Zahlreiche Verluste an Menschenleben sind zu verzeichnen. Die Überlebenden haben sich in die Berge geflüchtet.

**Kurze Nachrichten.**

**Nicht Fischer ertrunken.** Ein Motorboot, das mit einer Besatzung von 9 Mann zum Fischfang aus Rockwood (Maine) ausgelaufen war, wurde auf hoher See tot und sank. Acht Mann der Besatzung ertranken.

**Berlin — die kleinste Geburtenziffer.** Im Jahre 1927 entfielen in Berlin nur 11 Geburten auf je 1000 Einwohner. Zum Vergleich führen wir an, daß z. B. in Lodz 22, in Moskau 29,8 und in Kairo gar 51 Kinder auf 1000 Einwohner geboren wurden.

**Tagesneuigkeiten.**

**Die Lohnaktion in der Textilindustrie.**

Die Industriellen zu Verhandlungen bereit.

Da bereits alle Verbände der Textilarbeiter an die Industriellenverbände Schreiben mit der Verhängung und mit der Angabe der Forderungen gesandt haben, wurde an den Leiter des Textilverbandes Polens Dr. Barcinski die Frage gerichtet, welche Stellung die Industriellen den Forderungen der Arbeiter gegenüber einnehmen. Herr Barcinski erwiderte, daß er noch keine konkreten Angaben machen könne. Jedemfalls seien die Nachrichten, die angeblich aus Industriellentreffen kommen und wonach die Industriellen mit einer Erhöhung einverstanden sein sollen, aus der Luft gegriffen. Eine endgültige Stellungnahme erfolgt erst auf der Sitzung des Industriellenverbandes Polens, die am Dienstag kommender Woche stattfinden soll. Auf alle Fälle, erklärte Dr. Barcinski, seien die Industriellen bereit, mit den Arbeitern zu konsultieren, unabhängig von dem Beschluß, der auf der Dienstagssitzung des Verbandes gefaßt werden wird. (p)

**Der „Praca“-Verband hintt nach.**

Bereits vorgestern brachten wir die vom Klassenverband aufgestellten und den Industriellen zugesandten Lohnforderungen. Der „Praca“-Verband, der sich anfänglich der Lohnaktion gegenüber ganz kühl verhalten hat, hat sich nunmehr im letzten Moment aufgerafft, um auch von sich etwas hören zu lassen. Gestern überhandte des „Praca“-Verband ein Schreiben, in dem erklärt wird, daß er sich der 15prozentigen Lohnforderung des Klassenverbandes anschließt. Außerdem enthält das Schreiben eine Reihe von Forderungen, die bereits vom Klassenverband unterbreitet wurden. (p)

**Teilweiser Streik bei Gebr. Lajtelbaum.**

In der Webererei von Gebr. Lajtelbaum an der Grochowastraße 3/9 herrscht seit längere Zeit ein Zwist deshalb, weil die Firma sich weigert, den Webern den Mindestlohn zu zahlen. Da die Firma bei ihrem Standpunkt verharrte, sind am vergangenen Montag 18 Nordweber in den Ausstand getreten. Die streikenden Weber hoben sich an die Deutsche Abteilung des Klassenverbandes um Unterstützung gewandt. Ein Vertreter des Verbandes hat bereits beim Arbeitsinspektor interveniert. Es ist zu erwarten, daß der Arbeitsinspektor die Firma dahin befehlen wird, daß der Mindestlohn den Webern gezahlt werden muß.

**Glende Lohnbedingungen im Lodzer Spiritusmonopol.** Gestern fand eine Versammlung der Arbeiter und Arbeiterinnen des staatlichen Spiritusmonopols in Lodz statt, an der auch der Abgeordnete

des Regierungsblochs Dratwa teilnahm. Es wurde darauf hingewiesen, daß im Warschauer Spiritusmonopol eine Arbeiterin als Tageslohn 6 bis 6 25 Floty erhalte, während dieselbe Kategorie in Lodz nur 3.60 bis 4 Floty verdient. Die Arbeiter dagegen verdienen in Warschau 7 bis 7 50 Floty und in Lodz nur 4 80 Floty. Der Lodzer Arbeiter erhalte also um 70 Prozent weniger als der Warschauer Arbeiter. Daher müßte eine Aktion zur Verbesserung der Lage der Arbeiter unternommen werden, zumal die Löhne in Lodz viel größer sei als in Warschau. Nach einer längeren Aussprache ergab Abg. Dratwa das Wort, der erklärte, daß die Arbeits- und Lohnbedingungen im Lodzer Spiritusmonopol standalös seien. Es wurde daraufhin beschlossen, von den Zentralbehörden eine Angleichung der Löhne an die Verdienste im Warschauer Spiritusmonopol zu verlangen. Falls die Forderung nicht berücksichtigt werden sollte, sind die Arbeiter bereit, in den Ausstand zu treten. (p) — Interessant an dieser Meldung ist, daß sogar ein Abgeordneter des Regierungsblochs die Zustände im staatlichen Spiritusmonopol standalös nennt. Die Ernüchterung scheint bei den einigen Jedynka Menschen sehr schnell einzutreten.

**Lodz droht kein Brotmangel mehr.** Wie wir bereits gestern berichteten haben die Bäcker auf Grund von scharfen Maßnahmen des Stadtkarosten gestern wieder ihre Bäckereien in Betrieb gesetzt. Wie uns der Schöffe der Wirtschaftsabteilung des Magistrats mitteilt, treffen in Lodz täglich Mehltransporte aus den staatlichen Keltern ein. Dieses Mehl wird an die Bäcker in uneingeschränkter Menge verteilt, doch müssen sich die Bäcker verpflichten, das Brot zu 70 Groschen für das Kilo zu verkaufen und dies in ihren Läden an sichtbarer Stelle bekanntzumachen. Alle Bäcker, die solches Mehl erhalten, werden dem Stadtkarosten mitgeteilt, der eine Kontrolle darüber ausübt, ob das Mehl auch verboden und nicht für andere Zwecke verwendet wird. Falls festgestellt wird, daß das Mehl nicht zum Backen benutzt wurde, wird der Schuldige im Sinne der Vorschriften über Wucher zur Verantwortung gezogen und bis zu drei Jahren Gefängnis und bis zu 10000 Floty Geldstrafe verurteilt. (p)

**Die Aushebung der Militärpflichtigen.** Am Sonnabend, den 19. Mai, haben sich zu melden: Vor der Kommission in der Pomorska 18 die Männer des Jahrganges 1907 aus dem Bereich des 3. Polizeikommissariats mit den Buchstaben P bis Pr; vor der Kommission in der Ordozawastraße Nr. 34 die Männer des Jahrganges 1907 aus dem Bereich des 4. Polizeikommissariats mit den Buchstaben U, W, Z und Z; vor der Kommission in der Sokolna Nr. 82 sämtliche im Bereich der Polizeikommissariate Nr. 2 5 und 11 wohnhaften Zurückgestellten des Jahrganges 1905. Die betreffenden Militärpflichtigen müssen sich um 8 Uhr früh melden.

**Dr. Diamand über den „Niedergang des Kapitalismus“.** Am Sonntag, um 10 Uhr früh, findet im Saale der Philharmonie, Narutowicza 18, ein Vortrag des Abg. Hermann Diamand über das Thema „Niedergang des Kapitalismus“ statt. Der Vortrag wird in polnischer Sprache gehalten. Eintrittskarten bis zu 50 Groschen sind im Vorverkauf im Sekretariat des U.R., Narutowicza 50, und am Tage des Vortrages an der Kasse der Philharmonie zu haben.

**Dr. med. Albert Mazur**

Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden, Stimm- u. Sprachstörungen

umgezogen

an **Wschodniestr. 65**

(Eingang auch durch Petrikauerstr. 46) Tel. 66-61.

Sprechstunden von 11<sup>1/2</sup>, bis 12<sup>1/2</sup>, und 3 bis 5.



# Die Stadtverordnetenfraktion der D. S. A. P. im Stadtrat zu Lodz

veranstaltet eine Reihe

## Berichterstattungs-Versammlungen

für den Süden der Stadt am Sonnabend, den 19. Mai, um 7 Uhr abends, in der Bernarckstr. 10

für den Norden am Sonntag, den 20. Mai, um 10 Uhr vormittags, in der Reiterstr. 13.

für den Osten am Sonntag, den 20. Mai, um 2 Uhr nachmittags, im Lokale der P.P.S. in der Nowo-Targowa 31

Sprechen werden die Stadtverordneten und der Magistratschöffe der D.S.A.P. — Eintritt für jedermann frei.

**Die Forderung der Hauswörter abgelehnt.** Am 1. Juni erlischt der Vertrag zwischen den Hausbesitzern und den Hauswächtern, der auf Grund des Entscheids der außerordentlichen Kommission für Hauswörterangelegenheiten abgeschlossen wurde. Im Zusammenhang hiermit richteten die Verbände an den Arbeitsinspektor ein Schreiben, in dem sie den Abschluß eines neuen Vertrages und eine Lohnerhöhung von 30 Prozent forderten. Der Arbeitsinspektor lud die Hausbesitzer und Hauswächter darauf zu einer Konferenz ein, die gestern stattfand. Die Hausbesitzer erklärten sich nur mit dem Abschluß eines neuen Vertrags auf derselben Grundlage wie der vorige einverstanden und lehnten kategorisch eine Lohnerhöhung ab. Eine Verständigung konnte nicht erzielt werden, da die Hausbesitzer nicht nachgeben wollten. (p)

**Sebensmüde.** Der Kontowa 20 wohnhafte 20 Jahre alte Edmund Jawieruch sprang vorgestern aus dem Fenster des dritten Stockwerkes in selbstmörderischer Absicht auf den Hof hinab. Er zog sich dabei allgemeine Körperverletzungen zu. Nach Erteilung der ersten Hilfe wurde er in bestrebendem Zustande an Ort und Stelle belassen. — Die Koperaska 38 wohnhafte Marianna Jezierka versuchte ihrem Leben ein Ende zu machen, indem sie ein größeres Quantum Jod zu sich nahm. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe und überführte sie nach der städtischen Krankensammelstelle. — In der Konstantynowska 16 wohnt bei ihrer Familie die gelbeschwache Chana Krol. Gestern erlitt sie einen Lohschußanfall, wobei sie die Wohnungseinrichtung zu demolieren begann. Als die Familienmitglieder sie zu bewähigen versuchten, ergriff sie eine Flasche Spiritus, die sie austrank. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt ihr die erste Hilfe erwies. (p)

**Die große Not.** In der Główna 35 brach vorgestern eine Frau vor Entkräftung ohnmächtig zusammen. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft nach der städtischen Krankensammelstelle überführt. Da sie keinerlei Papiere bei sich hatte, konnten ihre Personalien nicht festgestellt werden. (p)

**Ueberfahren.** Die 10 Jahre alte Jadwiga Stankina, wohnhaft Nowaka 14, wurde in der Alexandrowska von einem Fahrrad überfahren. Dabei stürzte sie so unglücklich hin, daß sie sich schwere Körperverletzungen zuzog. Die Rettungsbereitschaft mußte sie nach dem Anne-Marien-Krankenhaus überführen. — Der Płona 7 wohnhafte Wladyslaw Felczak fuhr vorgestern in einem Wagen die Alexandrowska entlang. In der Nähe des Hauses Nr. 80 sprang er vom Wagen herab, ohne zu bemerken, daß gerade ein Auto angefahren kam. Er wurde von diesem erfaßt und so arg zugerichtet, daß die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte. (p)

**Der heutige Nachtdienst in den Apotheken:** J. Wojcikis Nachf., Napierkowskiego 27, W. Danielecki, Petrikauer 127, P. Jinicki und J. Cymer, Wajczanaska 37, Leinwebers Nachf., Plac Wolnosci 2, J. Hartmanns Nachf., Mlynarska 1, J. Kahane, Alexandrowska 80.

### Berichterstattungsversammlung der Stadtverordneten der D.S.A.P.

Der Zyklus der Berichterstattungsversammlungen der Stadtverordneten der D.S.A.P. hat gestern durch die Versammlung in der Petrikauer 109 ihren Anfang genommen. Das Interesse der deutschen Werkstätten für die Arbeit der sozialistischen Mehrheit ist außerordentlich groß. Denn der Versammlungsraum war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Stadtverordneter Gustav Ewald eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Fraktion ebenso wie früher in einem steten Kontakt mit den Wählern stehen will. Zu diesem Zweck sollen ständig Berichte erstattet werden, wobei jeder Wähler in der Diskussion das Wort ergreifen und seine Ansichten und Wünsche äußern kann. Der Kampf der Reaktion gegen den sozialistischen Magistrat ist so stark und wird mit Hilfe von Verdrehungen der Tatsachen geführt, daß die Arbeiterparteien durch das freie Wort eine feste Auffklärung unter die Massen tragen müssen.

Als erster Redner sprach Schöffe Ludwig Kul. Der Redner besprach eingehend den Plan des Magistrats über die Erbauung der Wohnkolonie auf dem Konstantynawer Waldgelände, über die durch die Stadt aufzunehmende Auslandsanleihe, über die vorzunehmenden Straßenpflasterungen und widmete ganz besondere Aufmerksamkeit dem gestern zu Ende geführten

Streit der Bäckereibesitzer. Durch das energische Eingreifen des Magistrats konnte die Einwohnerchaft vor der Ausbeutung durch die Bäcker geschützt werden, denn endgültig wurde der Brotpreis auf 70 Groschen pro Kilo festgesetzt. Die in die Einzelheiten gehenden interessanten Ausführungen fanden reichen Beifall. Ihnen schloß sich eine Diskussion an, die bewies, daß die Zuhörer der Selbstverwaltungstätigkeit das größte Verständnis entgegenbrachten.

Hierauf referierte der Vorsitzende des Stadtrats, Reinhold Klim über das Budget der Stadt für 1928/29. Der Redner erinnerte daran, daß die Stadtverordneten der D.S.A.P., als sie in der früheren Kadenz in der Opposition standen, stets die Forderungen nach Erweiterung der sozialen Fürsorge und der Gesundheitspflege aufgestellt haben. Das heutige Budget beweist, daß heute, da die D.S.A.P. zu der regierenden Mehrheit gehört, diese Forderungen bereits verwirklicht wurden. Stv. Klim legte den Versammelten eine Reihe von Ziffern vor, aus denen klar hervorgeht, daß die Ausgaben für soziale Fürsorge, Gesundheit, Straßenpflasterungen usw. ganz bedeutend gestiegen sind, in manchen Fällen oft um mehr als 50 Prozent der Summe, die die frühere reaktionäre Mehrheit angewiesen hat. Die heutige Mehrheit steht auf dem Standpunkt, daß die ordentlichen Einnahmen für ordentliche Ausgaben verwendet werden müssen, während Investitionen mit Hilfe von Anleihen vorgenommen werden müssen. Daher ist es der heutigen Mehrheit möglich, der Wohlfahrt größere Mittel zuzuwenden. Ausführlich besprach Stv. Klim die Gewährung der Subsidien für die kulturellen Zwecke und wandte sich besonders scharf gegen die Forderungen der polnischen Reaktion, die während der Budgetdebatten wieder den Klassenhaß schürten und versuchten, die polnischen Arbeiter gegen die deutschen und jüdischen zu hegen. Diese Forderungen wandten sich gegen die Gewährung der Subsidien für die deutsche werktätige Bevölkerung, als sie bemerkten, daß die Sozialisten endlich daran gingen, die bisherige Ungleichberechtigung zu beseitigen und der deutschen Arbeiterchaft Gleichberechtigung zu gewähren. Dank der Zusammenarbeit der deutschen, polnischen und jüdischen Arbeiterchaft werden nunmehr auch die kulturellen Bedürfnisse der deutschen Bevölkerung berücksichtigt. Die Ausführungen des Stv. Klim wurden mit reichem Beifall aufgenommen.

Zum Schluß sprach Stv. Ewald über die Gesundheitspflege, das Krankenhauswesen usw.

Am kommenden Sonnabend und Sonntag finden, wie in den Anzeigen bereits bekanntgegeben worden ist, die Berichterstattungsversammlungen der Fraktion der D.S.A.P. in den anderen Stadteilen statt.

### Vereine \* Veranstaltungen.

**21. Jahresfest der Chr. Gemeinschaft.** Heute findet in der Chr. Gemeinschaft, Al. Kosciuszki 57, um 3 Uhr nachmittags das 21. Frauen-Tagesfest statt. Es gelangen Gedichte, Chorgesänge u. a. zum Vortrag. Die Frauenwelt ist dazu herzlich eingeladen.

**Der Sportverein „Rapid“** schreibt uns: Wir möchten nicht vergessen, nochmals darauf hinzuweisen, daß heute der Vereinsabend bereits ab 6 Uhr abends stattfindet. Gleichzeitig bringen wir zur Kenntnis, daß ein gut eingespieltes Jazzband Orchester zugesagt hat, für diesen Abend die Tanzmusik zu liefern. Gleichzeitig bringen wir in Erinnerung, daß am kommenden Donnerstag, den 24. Mai, die übliche Monatsführung im eigenen Lokale stattfinden wird, auf der das Pfingstgartensfest sowie verschiedene andere Vereinsfragen besprochen werden sollen.

**Vom Lodzer Sportschützenverein.** Am Freitag, den 18. d. M., um 8.30 Uhr abends, findet im Lokale des Chr. Komitees die übliche Informationsführung statt. Zweck der Sitzungen ist, alle, die sich für Schießsport interessieren, über die Ziele und Zwecke des Vereins zu informieren und über die bisherige Arbeit des Vereins zu berichten.

**Versammlung der Freidenker.** Morgen, um 8.30 Uhr abends, findet in der Privatwohnung des Dr. Wierzyński, Traugutta 4, eine Versammlung der zweiten Sektion des Freidenkervereins statt.

### Sport.

#### Die heutigen Ligameisterschaftsspiele.

Für heute Donnerstag, den 17. Mai sind folgende Ligameisterschaftsspiele vorgesehen: Legja — Czarni, Wisla — Polonia, Hasmonaea — Sionsl.

### Heute Fortsetzung der Lodzer Bezirksfußballmeisterschaft.

Infolge des heutigen Feiertages finden folgende Fußballspiele, um die A-Klasse des Lodzer Bezirkes statt:

- G. M. S. — L. R. S., um 11 Uhr vormittags, Wodna-Platz.
- Hakoah — L. Sp. u. T., um 11 Uhr vormittags, W. R. S.-Platz.
- Dikan — Widzew, um 11 Uhr vormittags L.R.S.-Platz.

### Der Stand der Ligameisterschaft.

Vereine	Spiele	Tore	Tore		Punkte		
			für	gegen			
1. I. J. C.	9	8	1	30	9	17	
2. Polonia	7	5	1	22	8	11	
3. Wisla	7	5	2	21	7	10	
4. Cracovia	7	4	2	17	11	9	
5. Warszawianka	7	3	1	12	8	9	
6. Legja	7	4	3	13	11	8	
7. Pogon	7	4	3	15	18	8	
8. Warta	6	2	1	13	11	7	
9. Ruch	9	3	5	9	15	7	
10. Hasmonaea	8	2	3	11	15	5	
11. Touristen	7	2	5	11	16	5	
12. Czarni	6	2	4	8	17	4	
13. L. R. S.	8	1	5	2	9	19	4
14. Sionsl	8	1	6	1	7	23	3
15. T. R. S.	6	—	5	1	11	26	1

### Der Stand der Lodzer Bezirksmeisterschaft.

Vereine	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. L. Sp. u. T.	7	13	26:4
2. Touring-Klub	7	12	22:12
3. Dikan	6	8	19:6
6. W. R. S.	6	8	18:8
4. L. R. S.	7	7	17:13
7. P. T. C.	6	7	14:16
5. Hakoah	7	7	14:18
9. G. M. S.	6	4	10:16
8. Widzew	5	3	3:8
10. Union	6	3	5:15
12. Sokol	5	2	6:15
11. Proсна	6	0	2:15

### Heute Fortsetzung der Olympischen Spiele in Amsterdam.

Heute werden die Olympischen Spiele, die mit den Winterspielen in St. Moritz begonnen hatten, in Amsterdam mit Eröffnung des Hockeysturniers fortgesetzt. Nur zehn Nationen haben sich ursprünglich für diese Disziplin gemeldet, und da die Tschechoslowakei in letzter Stunde ihre Nennung zurückgezogen hat, sind nur neun Gegner übriggeblieben. Die schon ausgearbeitete Spielerteilung mußte daher einer Änderung unterzogen werden und zwar in der Gestalt, daß in der einen Gruppe vier in der anderen Gruppe fünf Nationen spielen. Es spielen also:

In Gruppe 1: Indien, Oesterreich, Dänemark, Belgien, Schweiz.

In Gruppe 2: Deutschland, Spanien, Holland, Frankreich.

Der internationale Hockeiverband hat nunmehr folgenden neuen Spielplan, der als endgültig zu betrachten ist, aufgestellt:

17. Mai: Gruppe 1: Indien — Oesterreich, Dänemark — Schweiz. Gruppe 2: Deutschland — Spanien, Frankreich — Holland.

18. Mai: Gruppe 1: Indien — Belgien, Dänemark — Oesterreich. Gruppe 2: Ruhetag.

19. Mai: Gruppe 1: Ruhetag. Gruppe 2: Deutschland — Holland, Frankreich — Spanien.

20. Mai: Gruppe 1: Indien — Dänemark, Belgien — Schweiz. Gruppe 2: Ruhetag.

21. Mai: Ruhetag.

22. Mai: Gruppe 1: Belgien — Oesterreich, Indien — Schweiz. Gruppe 2: Deutschland — Frankreich.

23. Mai: Gruppe 1: Ruhetag. Gruppe 2: Holland — Spanien.

24. Mai: Gruppe 1: Dänemark — Belgien, Oesterreich — Schweiz. Gruppe 2: Ruhetag.

25. Mai: Ruhetag.

26. Mai: Endspiele.



Es ist nicht leicht, die Chancen der einzelnen Teilnehmer zu beurteilen, doch ist Indien in der ersten Gruppe als sicherer Sieger zu betrachten, während in der zweiten Gruppe Deutschland die besten Aussichten hat. Jedenfalls kann nach den bisherigen Leistungen der Indier ihre Mannschaft als Sieger des Olympischen Hockeyturniers angesehen werden.

Der Uebersicht wegen geben wir nachstehend das Programm der Olympischen Spiele wieder:

- 17. bis 26. Mai — Hockey, 27. bis 17. Juni — Fußball, 28. Juli — offizielle Eröffnungsfeier, 28. bis 29. Juli — Gewichtheben (Stemmen), 29. Juli bis 8. August — Athletik, 29. Juli bis 11. August — Fechten, 30. Juli bis 5. August — Ringen, 31. Juli — Schießen, 1. August — Schwimmen, 2. August — Fischen, 3. August — Ketten, 4. August — Athletik, 2. bis 9. August — Segeln, 3. August — Straßen Radsfahren, 5. August — Bahn Radsfahren, 4. bis 11. August — Schwimmen, 6. bis 10. August — Rudern, 6. bis 11. August — Bogen, 7. August — Korfball, 7. August — Lacrosse, 8. bis 10. August — Turnen, 9. bis 12. August — Ketten, 12. August — Schlussfeier.

## Aus dem Reiche.

### Furchtbare Familientragödie in Kalisch.

Am Dienstag spielte sich in Kalisch eine furchterliche Familientragödie ab, der zwei Personen zum Opfer fielen. In der Wohnung des Ehepaars Piotrowski, die vor etwa einem Jahre geheiratet hatten, fand die Geburtsstagsfeier der Hausfrau statt. Nach einiger Zeit kam es zwischen den Eheleuten zu einem Streit, da die Frau ihrem Manne Vorwürfe machte, er hätte zu viel getrunken und führe sich jetzt schlecht auf. Bemerkte man ihm, daß Piotrowski Alkoholiker und Kartenpieler ist, so daß das Zusammenleben mit seiner Frau nicht das beste war. Die Vorwürfe seiner Frau regten ihn derart auf, daß er einen Revolver aus der Tasche zog und mehrere Schüsse abgab, durch die er seine Frau schwer verletzte. Als die Frau blutüberströmt zusammenbrach, schoß er ihr noch zwei Kugeln in den Hals und eine in die Brust. Der letzte Schuß war tödlich, da die Kugel das Herz durchschlug. Unter den Geburtstagsgästen entstand eine Panik. Alle verließen fluchtartig die Wohnung, so daß schließlich nur noch der Mörder und seine Tante Kazimiera Pylasz zurückblieben. Diese warf sich auf den Mann, und versuchte ihm die Waffe zu entreißen, doch fielen, ehe ihr dies gelang, zwei Schüsse, durch die sie in Kopf und Schultern getroffen wurde. Die geflüchteten Gäste hatten inzwischen die Polizei verständigt. Als die Polizisten erschienen, sprang Piotrowski aus dem Fenster des ersten Stockes auf die Straße, um die Flucht zu ergreifen. Er verrenkte sich jedoch ein Bein, so daß er nicht fort konnte. Er wurde festgenommen und nach dem Gefängnis gebracht. Frau Pylasz wurde nach dem Krankenhaus übergeführt, wo sie mit dem Tode ringt. (p)

**Zgierz.** Generalversammlung im Gymnasialverein. Wie uns mitgeteilt wird, findet am 19. Mai, um 8 Uhr abends, die Generalversammlung des Deutschen Gymnasialvereins mit folgender Tagesordnung statt: Änderung der Statuten des Vereins, Umgestaltung oder Schließung der Schule, Belassung oder Verkauf des Immobilien.

**Schulvorstandswahlen.** Wie bereits angemeldet, fand hier am vergangenen Sonntag in der deutschen Volksschule eine Elternversammlung mit Schulvorstandswahlen statt. Die Versammlung wurde vom Schulleiter, Herrn Kotula, eröffnet und geleitet. Anwesend waren nur 47 Eltern. Nachdem der Schul-

## Gib

diese Zeitung allen Freunden, Verwandten und Kollegen, die wie Du für Freiheit und soziale Gerechtigkeit kämpfen,

## und überzeuge

sie, daß ihrem idealen Streben in der praktischen Politik nur die Lodzger Volkszeitung erfolgreich Rechnung trägt.

leiter über die Tätigkeit des scheidenden Schulvorstandes berichtet hatte, teilte er mit, daß die Stadt Zgierz in diesem Jahre im Walde Dombrówka Sommerkolonien für lungenkranke Kinder zu errichten gedenkt. Weiter kam die Einführung einer dritten Sprache in der Schule zur Debatte. Es wurde einstimmig beschlossen, sich an die Schulbehörden zu wenden, damit die dritte Sprache nicht eingeführt werden möchte, weil dadurch nur die polnische und deutsche Sprache leiden würde. Die Wahlen des Schulvorstandes zeitigten folgendes Resultat: Friedrich Reiter, Bruno Horn und Rudolf Kiegel wurden zu Mitgliedern und Richard Dobeš, Frau Schulz und Roz Fuhrmann zu deren Stellvertretern gewählt. Die Wahlen sind zu allgemeiner Zufriedenheit ausgefallen. Der neuen Schulvorstände harret eine große Aufgabe, am Ausbau der Volksschule tüchtig mitzuarbeiten, um so mehr, da das Deutsche Gymnasium aller Wahrscheinlichkeit nach geschlossen werden wird. (Ab)

**iw. Konstantynow.** Schülerausflug. Von dem Grundsatz ausgehend, den Schülern das Wissen aus Anschauung zu übermitteln, veranstaltete die hiesige deutsche Volksschule stets Ausflüge, um interessante Objekte mit eigenen Augen zu betrachten. Diesmal geht der Ausflug dem Glashüttenwerk „Goha“ in Loda. In der Zahl von 35 Kindern unter Leitung vieler Lehrer begab sich der Zug der Kinder zur elektrischen Zufuhrbahn, wo für sie ein Waggon reserviert war. In der Glashütte angekommen, wurde den Kindern gezeigt, wie aus der vor Hitze flüssigen Glasmasse die verschiedensten Gegenstände wie Flaschen, Ziegengläser, Lampengläser, Teegläser, Blumenvasen usw. gefertigt werden. Die Kinder bewunderten die Geschicklichkeit der Former, mit welcher diese die flüssige Masse handhabten. Auch die übrigen Werkstätten, in welchen die Glasgegenstände bis zu ihrer Vollendung gebracht werden, wie Schnelberei, Schleiferei usw., wurden eingehend besichtigt. Am Nachmittag wurde das städtische Bildungstino aufgesucht, wo das „Förderzettel“ gegeben wurde.

**Bobianice.** Das erste Gastspiel der bürgerlichen Stadtverordneten. Die erste Sitzung des neugewählten Stadtrats nahm einen sehr lebhaften Verlauf, doch konnte das Präsidium nicht gewählt werden. Die Sitzung zog daher auseinander. Als Kandidaten für den Vorsitz wurde von der P. P. S. Abg. Szejewski vorgeschlagen. Er erhielt 15 Stimmen. Bemerkenswert ist, daß für den Sozialisten Legor die Mitglieder der Sanacja gestimmt haben. Die beiden Bürgerlichen, getreu ihrer Wahlparole, gaben ihre Stimmen für den Kandidaten der Endcia ab, der 16 Stimmen erhielt. Ueber dieses Verhalten der beiden Deutschbürgerlichen herrschte im Lager der Sanacja heftige Empörung. Herr Filzer und sein Kollege haben bewiesen, daß die Interessen der deutschen Bevölkerung sie nichts, aber auch gar nichts angehen, denn sonst hätten sie niemals mit den schlimmsten Feinden des Deutschthums, den Endelen, zusammengehen können.

**Warschau.** Feuer in den graphischen Anstalten. In der Druckerei Nr. 3 der staatlichen graphischen Anstalt, in der die Banknoten hergestellt

werden, brach gestern nachts Feuer aus, das auch teilweise die anderen Gebäude ergriff. Der Schaden ist bedeutend.

— Auf der Flucht erschossen. Der Soldat Adamczak sollte einen gewissen Witold Borucki nach der Wache der Kaserne in Praga eskortieren. Unterwegs unternahm Borucki einen Flüchtlingsversuch. Der Soldat machte von seiner Waffe Gebrauch und schoß den Flüchtling nieder. Als die Bevölkerung der umliegenden Straßen von der Mordtat erfuhr, versammelte sie sich vor der Kaserne, um zu demonstrieren. Es mußte gegen die Demonstranten Gewalt angewendet werden. Einige Personen wurden dabei verhaftet.

**Wilna.** Etzettes wieder Sieger. Vor einigen Tagen ist der Polenmeister Etzette von einer „Schwarzen Maske“ gelegt worden. Aus dem Revanchekampf ging jedoch Etzette als Sieger hervor. Wie konnte man auch etwas anderes erwarten. Die „Schwarze Maske“ erwies sich als der eifässige Champion Jean Petit.

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

### Sitzung des Parteirates.

Hierdurch berufe ich die erste Sitzung des neugewählten Parteirates für heute, Donnerstag, d. 17. d. M., 10 Uhr morgens, ein. Die Tagesordnung umfaßt:

1. Wahl des Hauptvorstandes.
  2. Ausführung der Beschlüsse des 4. Parteitages.
  3. Veranstaltung des allgemeinen Parteitagess.
- Die Sitzung findet im Parteilokal, Petrikauer Nr. 109, statt. (—) H. Kronig, Vorsitzender.

**Wichtig, Sänger Lobz-Ged!** Anlässlich des Feiertags findet die heutige Singstunde nicht wie gewöhnlich abends, sondern um 9 Uhr früh statt. Um pünktliches Erscheinen aller Sänger wird gebeten.

**Ortsgruppe Zgierz.** Die werten Mitglieder der Partei und des Jugendbundes werden aufgefordert, nach Möglichkeit an der Feier des 6-jährigen Jubiläums und der Fahnenweihe der Ortsgruppe Zgierz am Sonnabend, den 19. d. M., teilzunehmen. Gemeinsame Absicht mit der Zgierzener elektrischen Zufuhrbahn vom Alten Ring um 7 Uhr abends. Der Vorstand.

**Ortsgruppe Konstantynow.** Generalversammlung. Am kommenden Sonnabend, den 19. Mai, um 8 Uhr abends, findet im eigenen Lokale der Ortsgruppe Konstantynow die Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Protokollverlesung; 2. Berichte: a) des Vorsitzenden, b) des Kassierers, c) der Revisionskommission, d) der Magistratsmitglieder; 3. Durchsicht der Statuten der Stadt-Unterstützungskasse und Annahme der beantragten Änderung einzelner Paragraphen — Referent: Gen. B. Jende; 4. Entlastung der Verwaltung; 5. Neuwahl; 6. Anträge.

## Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens.

### Bezirk Kongresspolen.

#### Wichtig! Bezirksratssitzung!

Am Sonntag, den 20. d. M., findet im Lokale Petrikauer 109 um 10 Uhr morgens Bezirksratssitzung statt. Jede Ortsgruppe hat zwei Vertreter zu entsenden. Alle übrigen Genossen können als Gäste erscheinen. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Verlesung des Protokolls. 2. Allgemeiner Bericht des Vorstandes. 3. Referat des Gen. H. Reich über Jugendtreffen und Jugendwerben. 4. Referat des Gen. H. Birghan über Ausbildung von Funktionären. 5. Allgemeines.

### Warschauer Börse.

	15. Mai 16. Mai.		15. Mai 16. Mai.	
Belgien	124.55	124.52	Frank	26.41
Holland	359.02	358.92	Paris	171.89
London	49.52	49.52	Wien	46.89
Newyork	8.90	8.90		126.44
Paris	85.10	85.10		126.42

Verantwortlicher Schriftleiter Armin Jette, Herausgeber Ludwig Kolb. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstr. 109.

Gegen bar **Abzahlung zu 5 Zloty wöchentlich** empfehlen wir fertige

**Herrn-Anzüge** sowie **Damen-Mäntel** von den einfachsten bis zu den elegantesten

Polska Samopomoc Wlókniennicza, Lodz, Petrikauer 79, im Hofe (früher Petrikauer Str. 85).

**Heilanstalt** von Aerzten-Spezialisten u. Zahnärztlichen Kabinett  
Petrikauer 204 (am Szejewski Ring), Tel. 22-89  
(Hauptstelle der Pabianitzer Heilanstalt)  
empfangt Patienten aller Krankheiten täglich von 10 Uhr früh bis 8 Uhr abends. 189  
Empfangen gegen Kosten, Analysen (Harn, Blut — an! Syphilis —, Sperma, Sputum usw.), Operationen, Behandlungen, Krankenpflege. — Konsultation 3 Zloty.  
Operationen und Eingriffe nach Herabredung. Elektrische Nadel, Quarzlampebestrahlung, Elektrisieren, Aemigen künstliche Zähne, Kronen, goldene und Platin-Briden. In Sonn- und Feiertagen geöffnet bis 9 Uhr nachm.

Ein **Lehrmädchen** zum Nähen gesucht. R. Inzigo 156, B. 52, bei S. Ziegenhagen. 343  
2 qualifizierte **Handschuh- Arbeiter** werden gebraucht. Gute Zahlung. Zu melden bei Danciger, Zachodnia 58.

**Zahnarzt**  
**H. SAURER**  
Dr. med. russ. approb.  
Mundchirurgie, Zahnheilkunde,  
Künstliche Zähne.  
Petrikauer Straße Nr. 6

**Arbeitsbursche**  
im Alter von 15 bis 16 Jahren für die Zeitungs-Expedition gesucht. Zu melden Freitag um 11 Uhr vormittags.  
„Lodzger Volkszeitung“, Petrikauer 109.

**Dr. med.**  
**R. Stupel**  
Gzlosa 12  
Haut-, Haar- u. Geschlechtsleiden, Nervenleiden, Quarzlampe, Diathermie, (Neben-, bösartige Geschwülste, Krebsleiden).  
Empfangt 12-3 nachm und 8-9 abends. 188

**Kleine Anzeigen**  
haben in der „Lodzger Volkszeitung“ stets guten Erfolg.

**Sprechstunden** in der Ortsgruppe Lodz-Zentrum der D. S. A. P.  
Montag, 6-7 Uhr: Gen. Gemier in Krankenkassee und Parteianglegenheiten; 7-8: Gen. J. Richter — Bezirksoffizien und Markenverteilung.  
Dienstag, 5-6 Uhr: Gen. Kociol in Arbeitslosenangelegenheiten.  
Mittwoch, 7-8 Uhr: Gen. J. Richter — Bezirksoffizien und Markenverteilung.  
Montag 6-7, Mittwoch 6-7 und Freitag 6-7 Uhr: Gen. G. Ewald — in Parteio- und Krankenkasseeangelegenheiten.  
Doktor **Klinger**  
venereische, Haut- und Haarkrankheiten, Heilung mit Quarzlampe  
**Andrejast. 2**  
Tel. 32-28.  
Empfangsstunden:  
für Damen von 1.30 bis 2.30, für Herren von 6 bis 8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12.



„Prensa“

Was Technik, Wissenschaft und Menschengestalt vermag, ist in Köln zusammengetragen worden, um der Menschheit das „Auge der Welt“ zu zeigen. Unter dem Sammelbegriff „Prensa“ ist die Internationale Presseausstellung in Köln eröffnet worden, die alles, was in den Bereich der „Tintenkuhle“ gehört, zusammenfasst und in allen Einzelheiten darlegt, ob es Papier oder Maschine, ob schriftliche Zeitung oder gedrucktes Kunstwerk, alles, alles, was mit dem Zeitungs-wesen und der Journalistik zusammenhängt, ist nach mühevoller Arbeit zusammengetragen und wird bis Oktober aller Welt zur Beurteilung stehen.

Länder mit weitgehendster Pressefreiheit werden sich in Gemeinschaft mit den Diktaturländern, von Sowjetrußland bis Ungarn, Italien und Rumänien, finden und werden das Heil der Presse loben, während die wirklich freie Presse in diesen Ländern längst aufgehört hat zu existieren oder nur ein illegales Scheindasein führt. Hinzu kommt, daß die Zeitung der Presseausstellung selbst sich entschieden hat, die Freiheit der Presse dadurch einzuschränken, daß der sozialistischen Wortkämpferin Angelica Balabanoff keine Möglichkeit gegeben wurde, auf der Presseausstellung die 400 in Italien durch Mussolini unterdrückten Zeitungen auszustellen, weil Italien selbst an der Ausstellung teilnimmt und darum keine Freiheit für die Unterdrückten vorhanden ist. Aber wie immer wird doch die „Unterdrückung“ zum Ausdruck kommen, man wird diesen Zeitungen in einem Arbeiterheim außerhalb des Ausstellungsgeländes Raum bieten, ohne Furcht, daß die Faschisten ihr Unterdrückungswort zum zweiten Male geräuben. Das ist ein kleines Kapitel dieser Pressefreiheit, die man bei den offiziellen Feiern in allen Tonarten preisen wird.

Ohne Zweifel, Hunderttausende von Neugierigen werden in den Monaten Mai bis Oktober aus aller Herren Länder nach Köln pilgern, um die „Prensa“ zu betrachten, um das Wunder dieser papierernen Großmacht zu bestaunen, nur die Schöpfer, die Journalisten, werden von ihr ausgeschlossen, die Tinentkulis werden auf verkauften Redaktionen den telegraphischen Ruhm einheimen und froh sein, daß man ihrem Handwerk so viel Interesse entgegen ringt; sie selbst aber bleiben die Schreibenden Seelen und können bei unzulänglichem Gehalt darüber nachgrübeln, was so der Dank der Welt für einen Wert hat.

Wer ein Zeitungsschreiber ist, spricht nicht gern von der Kunst, ist froh, wenn vom Lische der Genossen einiges Lob für ihn abfällt, schreibt für die Befreiung des Volkes tausender seiner Mitmenschen und ist doch für eigenes Schicksal so wenig empfänglich. Ja, es gibt einige, die sich von der Kunst fernhalten, die großen Schreiber mit den Bankrottgeschicktern, aber dann sind sie ja nicht mehr Tinentkulis, sie sind Publizisten, Verlagsdirektoren und wollen von dem Schreiben, diktierenden, telephonierenden, rundsprechenden Federweh unterscheiden werden. Ihnen mag ein schönes Gefühl bei Erwähnung der „Prensa“ zukommen, aber die Hunderttausenden Mitarbeiter in den großen und kleinen Redaktionen, sie werden auch nichts mehr von dieser Internationalen Presseausstellung haben, als die Willkuren von Lesern, die sich an den Berichten über die Prensa ergötzen werden. Aber Freude bereitet es doch, zu wissen, daß einmal dieser Großmacht sogar eine Ausstellung gewidmet wurde.

Am Scheinwerfer.

Vor einiger Zeit wurde die 4prozentige polnische Stabilitätsanleihe herausgegeben, deren vollständiger Text, so schwer es zu glauben ist, in englischer Sprache gedruckt ist. Wir kennen keinen einzigen Staat, der auf seinen Anleihepapieren die eigene Staatsprache in der Weise ignoriert hätte, wie es in diesem Falle geschehen ist. Was sich das Finanzministerium wohl dabei gedacht, als es auf die schöne polnische Sprache verzichtet hat? Wäre nur eine solche Bloßstellung der Sprache Mikiewicz' und Slowacks von einer anderen Seite erfolgt, dann hätten unsere Harropatrioten sich die Mäuler bis an die Ohren aufgerissen. So aber schweigt alles still, dem Gesänge „My pierwsza brygada“ andächtig lauschend.

Unlänglich in der Elektrischen. Der Wagen ist überfüllt. Eine Frau mit einem etwa zweijährigen Kinde steigt ein. Sie ist gänzlich verwirrt. Strähniges, verstaubtes Haar, zerfallenes, teilweise zerrissenes Gewand. Das Kind ist schmutzig, es rinnt ihm aus der Nase. Ein Mann, er dürfte ein kleiner Angestellter gewesen sein, macht ihr Platz. Das hat mich gekostet, denn sonst ist die nette Umgangsgestalt meist nur hübschen Frauen gegenüber zu finden. Neben mir stehen zwei elegant angezogene Lausbuben im Alter von vierzig Jahren. Der eine sagt zum anderen, auf die Frau weisen: „Lauter Bruch! Und da für will der sozialistische Magistrat eine Dollaranleihe aufnehmen und in der schweren Zeit Prachthäuser bauen!“

Ich glaube, niemand außer mir hat diesen Ausdruck gehört. In der Aufmerksamkeit wollte ich reden. Aber wir sind ja jämmerlich gut erzogen, und so schämt man sich einen Skandal zu provozieren. Dann bleibt

Diese Presseausstellung, über welche in den nächsten Tagen die Blätter spaltenlang berichten werden, legt nur Zeugnis ab von der Kraft der kapitalistischen Welt. Und hier wird gezeigt, welcher Mühen es bedarf, um dieses Machtwerk zu stützen, eine neue sozialistische Welt aufzubauen. Keine Begeisterung über unsere Presse hilft darüber hinaus, sondern die Erkenntnis, was von Seiten der Arbeitermassen geleistet werden muß, wenn unser Wahlspruch Wirklichkeit werden soll: „Diese Welt muß unser sein!“ —II.

Um die Trennung der Kirche vom Staat.

In der letzten Fraktions-sitzung der „Wyzwolenia“ wurde Stellung zum Interdikt genommen, das vom Krakauer Erzbischof über den Abg. Dr. Pulek verhängt worden ist. Das Vorgehen des Erzbischofs fand stürmische scharfe Verurteilung. In der gleichen Sitzung wurde ein Antrag angenommen, in dem die Aufnahme des Kampfes zur Trennung der Kirche vom Staat in Polen gefordert wird.

Schreckliches Autounfall.

Am Dienstag abends ereignete sich in der Nähe von Garmolin bei Lublin ein furchtbares Autounfall. Aus Lemberg kehrten mit dem Auto zurück: der Beamte des Außenministeriums Josef Bolinski mit seiner Frau Janina sowie der Präsident der Werkbank Rotwand. Als das Auto mit großer Geschwindigkeit auf der Lubliner Chaussee dahinjagte, brach plötzlich das Steuer. Das Auto lag zur Seite und schlug gegen einen Baum. Die Folgen waren furchtbar. Bolinski war auf der Stelle tot. Seine Frau sowie der Chauffeur Stanislaw Muszynski erlitten solch schwere Verletzungen, daß sie auf dem Wege nach dem Garmoliner Spital verstarben. Die Verletzungen des Rotwand sind leichter Art, doch mußte es nach dem Spital gebracht werden.

Sensationelle Verhaftung eines Schauspielers.

In Rom wurde der russische Schauspieler Kunicz verhaftet, der in einem kleinen Theater ein zweitägiges Gastspiel absolvierte. Kunicz hat auch als Filmschauspieler einen Namen. Er ist längere Zeit als Partner der Cholodnaja aufgetreten. Die Gründe der Verhaftung werden geheimgehalten. Doch verlautet, daß Kunicz nach Warschau eskortiert werden soll.

Wo Mussolini zurückweicht.

Ministerpräsident Mussolini hat an alle Präsesen ein Rundschreiben betreffend das Geschehen über die Auflösung der nichtfaschistischen Jugendorganisationen geschickt. In dem Rundschreiben wird festgestellt, daß diese Verfassung nur auf Jugendorganisationen mit halbwillkürlicher Eingliederung angewendet werden dürfen. Die Jugendvereinigungen und Verbände, die diese Einrichtung nicht haben, wie die katholischen Verbände mit v. a. religiösem Charakter, und besonders jene Organisationen, die der katholischen Aktion unterliegen, werden durch dieses Dekret nicht berührt;

einem nichts, als die Schande, daß man geschwiegen hat.

Die Amerikaner sind bekanntlich Meister der Reklame. Sogar die Toten jenseits des großen Leiches vergessen nicht, durch ihre Grabinschriften den stillen Friedhofsbesuchern in Erinnerung zu bringen, daß beispielsweise die Witwe des hier selig schlummernden John Smith weiter die Gastliche führt, wo täglich schmackhafte auf Butter gekochte Mittagessen zu billigen Preisen verabfolgt werden. Hat Amerika schon zugunsten Polens darauf verzichten müssen, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten zu sein, so ist jetzt Polen auch drauf und dran Amerika den Meistertrick in der Reklame abzugeben. Denn was wir im „Robotnik“ lesen und was den Nachdruck eines Tagesbefehls der Prymysler Garnison darstellt, übersteigt sogar die überschwenglichste amerikanische Phantasie. In dem Befehl heißt es u. a.:

„Der in den Ruhestand versetzte Oberst Magister der Rechte Josef Harasymowicz, ehemaliger Chef des Bezirksgerichts Nr. 10, eröffnete mit dem 1. April d. J. eine Kanzlei und empfiehlt sich als Verteidiger in Militär- und Zivilprozessen, in Fragen der Zurückstellung vom Heeresdienst, der Begnadigung, der Invalidenrenten, der Einberufung usw.“

Oben Erwähnter bittet die Herren Kommandanten und Führer der Abteilungen diese Bekanntmachung durch die Abteilungsbefehle zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Die Adresse der Kanzlei: Koszarowastraße 7, 1. Etage“

Zu erwähnen ist hierbei noch, daß sich die Kanzlei des Herrn Verteidigers im Gerichtsgebäude befindet und daß eine entsprechende Reklametafel am Eingang des Gerichts angebracht ist. Gleiche Tafeln prangen noch im Flur des Gerichts sowie an der Tür der Wohnung

des Mannes weiter gegenüber worden und auch weiterbestehen. (Zwischen dem Faschismus und dem Volkstum war vor kurzem ein Konflikt entstanden, wobei Mussolini sehr scharf die Auflösung der katholischen Jugendverbände androhte. Nun weicht er, wie man sieht, wieder zurück: Faschismus und Volkstum tun einander nicht weh. Red.)

200 000 Menschenopfer infolge Naturereignissen im Jahre 1927.

Wie Statistiker erschuet haben, hat das an schrecklichen Naturereignissen so reiche Jahr 1927 nicht weniger als rund 200 000 Menschenleben gefordert. Davon kommen auf Erdbeben 120 000 Menschen; allein in der südchinesischen Provinz Kansu fielen dem Erdbeben 110 000 Menschen und dem Erdbeben in Japan 9000 Personen zum Opfer.

70 Wallfahrer im Golf von Persien ertrunken.

Berlin, 16. Mai. Wie aus Teheran gemeldet wird, ließ im Golf von Persien ein Segler, der 74 Wallfahrer an Bord hatte, mit einem anderen Schiff zusammen und sank sofort. Von den Wallfahrern konnten nur 4 gerettet werden.

Kannibalen-schlacht in Neuguinea.

Grauenregende Einzelheiten über eine verhängnisvolle Schlacht zwischen zwei Papua-Stämmen, die in Morigio, einer kleinen Insel im Bereich von Neu-Guinea, stattfand, werden jetzt von Londoner Blättern über Sydney gemeldet. Es war um Weihnachten v. J. der Streit zwischen den beiden Stämmen Goro und Morigio entstanden dadurch, daß die letzteren neun Goro-Männer, die sich als Rundköpfer in den Bereich des feindlichen Stammes geschlichen hatten, festgenommen und erschlagen hatten. Bei den Papuas herrscht die Blutrache. Die Angehörigen mobilsteren stämmlichen Nachbarstämme, die in Hunderten von Kanus aus allen Richtungen herbeikamen. In großer Masse wurde ein Raubzug unternommen. Es kam zwischen den beiden kriegsführenden Parteien zu blutigen und grausamen Gefechten, die mit der völligen Vernichtung von Morigio endeten. Damit nicht genug, ließen die siegreichen Papuas über den Verbänden erschlagen kannibalisches Ja-Finken freien Lauf: nicht weniger als 500 Körper der Gefallenen sind nach besonderer Schlacht von den Siegern zerstückelt und verzehrt worden. Die abstoßenden Vorgänge konnten sich nur deshalb ereignen, weil die heilsamen Regierungsbeamten wegen des Weihnachtsfestes die Insel verlassen hatten und die heillosen, aus Farbigen bestehenden Schutzleute selbst an den kannibalischen Vergewaltigungen wie Schädeljagden usw. teilgenommen haben. Einige heilsame Missionare besaßen sich während der ganzen Schlacht auf dem Eiland. Doch alle ihre Anstrengungen, die Wilden von ihren Schaulustigkeiten abzuhalten, blieben erfolglos. Die Nachricht von diesem schauerhaften Gemetzel wurde dem Kommandanten des heilsamen Stützpunktes Port Moresby bei Grandville überbracht. Eine Strekzpedition wurde ausgerüstet und etwa 100 der verheerenden Papuas sind in die Zitadelle von Port Moresby eingeliefert worden.

nung des Magisters der Rechte, die sich obendrein neben der Kanzlei des Untersuchungsrichters und dem großen Verhandlungsanle befindet.

Ben Aliba würde sich nicht schlecht wundern, wenn er dies erfahren würde, denn solche Reklame hat es früher noch nicht in der Welt gegeben.

In einer der letzten Sitzungen des englischen Unterhauses vermaß sich der schottische Abgeordnete, Professor Cawan so weit, daß er sein kurzes Pfeifchen umständlich in Brand setzte, um einige Jüge zu machen. Sein Nachbar, Abg. Norris, kühlte sich bestürzt in der Meinung, daß sein Kollege verrückt geworden sei. Pöhllich ging jedoch auch dem Professor ein Licht auf und in warmen Worten hat er das Hohe Haus um Verzeihung, denn die Profanierung sei nicht aus bösem Willen geschehen, sondern infolge seiner Zerstreuung. Unter allgemeinem Gelächter erklärte er, daß er im ersten Moment, als er sein Verbrechen mit Entsetzen bemerkte, den Eindruck hatte, als wäre er... im Hemb zum Balle gekommen.

Dem Herrn Professor nahm man seine Zerstreuung nicht übel, auch nicht, daß er das Hohe Haus mit einem Balle verglich. Doch dies ist auch nur in England möglich. In Rußland hätte man sicher dem Herrn Professor Rigusöl zur Strafe für seine Zerstreuung gegeben...

Aus einer landwirtschaftlichen Zeitung:

„Kästerei auf Wunsch mit Versicherung und zu konkurrenzlosen Preisen. Um recht gütigen Zuspruch seiner werthen Kundschafi bittet Viehkaufmann Stanik.“

Hier scheint einige Vorsicht geboten. Herr Stanik macht nämlich, wenigstens in seiner Annonce zwischen Mensch und Vieh verteuert wenig Unterschied. N. J.



# Achtung! Deutsche Eltern!

Somit behördlicher Verordnung sind im neuen Schuljahre folgende Kinder schulpflichtig, und zwar die nach dem 31. August 1914 geborenen, sowie der ganze Jahrgang 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920 und 1921.

Soll das Kind eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache besuchen, so muß der Vater — falls er nicht lebt, die Mutter bezw. der Vormund — eine entsprechende Deklaration in der Komisja Powszechnego Nauczania, Piramowicza Nr. 3, 2. Stock, unterzeichnen. Die Deklarationen können außer Sonn- und Feiertagen täglich von 8 bis 15 Uhr eingereicht werden. Der Geburtschein des Kindes ist mitzunehmen. Der Termin der Einreichung läuft am 1. Juni ab.

Informationen erteilen die Stadterordneten der D. S. A. P. in ihrer Geschäftsstelle, Petrikauer 109, im Hofe rechts, an allen Werktagen von 4 bis 7 Uhr abends.

**Deutsche Eltern! Das deutsche Kind gehört in die deutsche Schule! Versäumt daher den Termin der Einreichung nicht!**

Informationen erteilen die Stadterordneten der D. S. A. P. in ihrer Geschäftsstelle, Petrikauer 109, im Hofe rechts, an allen Werktagen von 4 bis 7 Uhr abends.

## Die Organisation der Deutschen von Dorkow.

### Die Entstehung und Entwicklung der Ortsgruppe der D. S. A. P. in Dorkow.

Die Ortsgruppe Dorkow der D. S. A. P. besteht bereits seit dem Jahre 1923. Schon am 28. März 1923 wurde auf Wunsch des Abg. E. Zerbe ein Organisationskomitee ins Leben gerufen, dem nachstehende Mitglieder angehörten: Heinrich Boff, Robert Zimmermann, Adolf Wollschendorf, Johann Herzog, Eduard Krüger, Adolf Berndt, Karl Berndt und Karl Gutzmann. Den Vorsitz im Organisationskomitee übernahm H. Boff, Schriftführer wurde R. Zimmermann, Kassierer — Adolf Wollschendorf. Die erste Aufgabe des Komitees war, Gleichgesinnte der Organisation zuzuführen. Gen. H. Boff leitete die Arbeit unverzüglich ein und sammelte in kurzer Zeit eine ganz ansehnliche Schar von Arbeitern um sich, die für die Sache Interesse zeigten. Die Zahl der Mitglieder war stets im Wachsen begriffen.

Inzwischen waren die Arbeiten des Organisationskomitees soweit gediehen, daß am 13. Mai 1923 der eigentliche Vorstand gewählt werden konnte. Der neue Vorstand nahm seine Arbeiten energisch auf und stärkte die innere Tätigkeit der Partei sowie ihr Ansehen nach außen hin. Er veranstaltete eine Reihe von Vortragsabenden, um die Mitglieder mit den Zielen und Aufgaben der Partei näher bekannt zu machen. Auch Feste wurden veranstaltet. Man merkte es auf Schritt und Tritt, daß durch die Organisation ein neues Leben bei den Dorkower Deutschen Einzug gehalten hat. Die Arbeiter fanden nicht mehr so einsam und verlassen da, wie früher, sie fühlten sich jetzt stärker, denn sie hatten ein neues Heim gefunden, wo sie im Kreise von Gleichgesinnten angenehme Stunden zubringen konnten.

Am 23. Dezember 1923 fand die erste Jahresgeneralversammlung statt, auf der die alte Verwaltung entlassen und eine neue gewählt wurde. Auch diese Verwaltung war bestrebt, die Organisation auszubauen. Die Mitglieder schenken keine Mühe und Arbeit und opfereten alle ihre Kräfte für das Wohl der Allgemeinheit. Am 17. Juli 1924 wurde eine

### Jugendorganisation

ins Leben gerufen, die sich anfänglich gut entwickelte; bald aber — aus Mangel an einem entsprechenden Lokal und Leitung — ihre Tätigkeit unterbrechen mußte. Am 15. Februar 1925 fand im Konfirmationslokal eine öffentliche Versammlung statt, zu der Gen. R. Klim als Vertreter des Hauptverbandes erschienen war. Gen. Klim hielt ein äußerst interessantes Referat über die politische und wirtschaftliche Lage unseres Landes, das von den Anwesenden mit rauschendem Beifall aufgenommen wurde. Nach dieser Versammlung begaben sich die Mitglieder in ihr eigenes Lokal, wo eine neue Verwaltung gewählt wurde. Es wurden nunmehr gemeinsame Zusammenkünfte an jeden Sonntag nachmittags veranstaltet. Im Mittelpunkt jeder Zusammenkunft stand immer ein Vortrag. Allerlei Themen belehrender und unterhaltender Art kamen zur Behandlung. Die Verwaltung war stets auf die Weiterbildung und Aufklärung der Mitglieder bedacht, was in manchem belehrenden Vortrag zum Ausdruck kam. Am 14. August 1925 veranstaltete der Vorstand ein allgemeines Gartenfest im Garten des Herrn Krause, zu dem auch Gen. Abg. E. Zerbe erschienen war. Wenn je das alte Vereinswort galt: „Feste sind Höhepunkte des Vereinslebens“, so war das bei dem erwähnten Feste der Fall. Der gute Verlauf der Feste war ein Beweis dafür, daß weite Kreise unserer Partei Bekanntheit und Förderung entgegenbringen. Das war für die Verwaltung ein Ansporn zu weiterer unermüdlicher Arbeit. Am 17. Januar 1926 wurde die dritte ordentliche Verwaltung der Ortsgruppe gewählt. Auch unter dieser Verwaltung wurden die Arbeiten in demselben Tempo weitergeführt. Die eingeführten Diskussionsabende trugen viel zur Stärkung des Parteibewußtseins bei. Im Sommer desselben Jahres wurde eine Pfandlotterie veranstaltet, deren Ertrag bedeutend war. Am 19. Februar 1927 fanden wiederum Neuwahlen des Vorstandes statt, die fast

eine gänzliche Wiederwahl des alten Vorstandes zeitigten. Dieser Vorstand stellte sich zur Aufgabe, ein Banner für die Ortsgruppe anzuschaffen. Zu diesem Zwecke wurde ein Fahnenkomitee gegründet, das aus folgenden Genossen bestand: E. Proppe, E. Krüger, J. Klutas, J. Herzog, A. Otto und Br. Reinert.

Es wurden unter den Mitgliedern und Sympathisern Spenden gesammelt und ein öffentliches Vergnügen veranstaltet. Dank der Opferwilligkeit der Genossen ist die Ortsgruppe in den Besitz einer Fahne gelangt, deren feierliche Enthüllung am Sonnabend, den 19. d. M., stattfinden wird.

Im September d. J. wurde die Jugendorganisation, die seinerzeit aus Mangel an geeigneter Leitung ihre Tätigkeit eingestellt hat, von neuem ins Leben gerufen. Die Jugend ging mit aller Energie an die Arbeit. Schon im nächsten Monat bildete sich bei der Jugendorganisation eine Musiksektion, die unter der vortrefflichen Leitung des Gen. H. Barisch sich gut entwickelt. Am 29. April d. J. wurde eine Sportsektion eingerichtet. Vorsitzender der Sportsektion ist Theodor Otto.

Die gegenwärtige Verwaltung hatte sehr viele Arbeiten zu bewältigen. Im Monat Juli fanden die Stadtratswahlen statt und einige Monate danach die Sejmwahlen. Es wurde eine große Agitation entfaltet, ganz besonders bei den Sejmwahlen. Abgesehen von der Propaganda, die in der Stadt betrieben wurde, führten die Vertrauensleute der Ortsgruppe eine eifrige Aufklärungsarbeit unter der Landbevölkerung. Der gute Ausgang der Wahlen ist ein Beweis dafür, daß die Tätigkeit der Partei auch Anklang unter der Landbevölkerung gefunden hat. Zu erwähnen ist noch, daß die Ortsgruppe einen Stadtvorworteten (E. Krüger) hat, bis zu den Wahlen keinen, 3 Vertreter im Krankenkassenrat (E. Krüger, J. Herzog, S. Koble) und einen in der Verwaltung der Krankenkasse (Ed. Kufjawa).

Dieser Bericht zeigt uns, daß die Ortsgruppe von ganz kleinen Anfängen an es zu einer ansehnlichen Organisation gebracht hat, die in politischer wie auch wirtschaftlicher Hinsicht als Vorbild dienen kann.

Br. Reinert.

## Die Männer um Sibylle Wengler.

Roman von Jolande Mars.

(47. Fortsetzung).

„Ich hoffe, daß ich diese Zeit nicht haben werde, Mister Dublee, denn das würde eine traurige Verzögerung meiner Mission bedeuten. Ich habe diese Reise nicht zum Vergnügen, auch nicht zum Studium gemacht. Ich will durch sie einem Menschen die Freiheit erringen; die Freiheit, wissen Sie, was das bedeutet? Denken Sie, wenn man Sie einsperren würde, auf Wochen, auf Monate!“

„Das ist nicht auszudenken — —“

„Sie können es sich nicht vorstellen, und ich habe eine solche Zeit erlitten. Unter falschem Verdacht hat man mich eingesperrt, mich und den Mann, den ich liebe, er ist noch nicht frei. Darum muß ich Doktor Sun sprechen, von dem ich hoffe, daß er mir helfen kann, ihn zu befreien. Begreifen Sie nun, daß ich nichts denken, nichts beginnen kann, als nur das eine: seine Erlösung?“

Vor Sibylles harter Erregung, die den Raum durchdrang, saßen Mr. Dublee und Dela in Schweigen versunken.

Dann sprang Mr. Dublee auf, streckte in raschem Impulse Sibylle seine Hand entgegen und sagte: „Allright, Misses Eickbedt, ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, und ich werde alles für Sie tun, was Sie wünschen.“ — — —

„Nun, Mister Dublee, Sie bringen mir keine gute Nachricht?“

Den Oberkörper vorgeneigt, mit weitgeöffneten Augen, blickte Sibylle ihm entgegen.

„Woher wissen Sie das, Misses Eickbedt?“

„Es steht in Ihrem Gesicht geschrieben.“  
„Die Nachricht, die ich Ihnen bringe, ist nicht schlecht, aber sie ist auch nicht gut, denn sie bedeutet Verzögerung. Doktor Sun hat in Hongkong das Schiff verlassen, um dort einen kurzen Aufenthalt zu nehmen.“

„Oh, mein Gott.“ Sibylle sank zusammen. „Un-tätig hier still sitzen und zu wissen, daß er wartet.“

„Sun hat an seine Familie geschrieben, daß man ihn in zwei Wochen erwarten soll.“

„In zwei Wochen werde ich schon verzweifelt sein.“

„Daß dies nicht geschieht, dafür werden wir sorgen, Misses Eickbedt. Nicht wahr, Miß Dela?“

Seine Blicke begegneten ihnen ausleuchtenden Augen. „Sie sind ein guter Mensch, Charles“, sagte sie in warmem Ton.

„Sie sagt Charles! Haben Sie es gehört, Misses Eickbedt? Wie soll ich das deuten, Darling? Bereit pflanzte er seine kräftige Gestalt vor Dela auf, während sein Gesicht ein strahlendes Lächeln überzog.“

„Sie haben es schon gedeutet, Charles — —“

„My darling! Sweet heart!“ Er zog sie in seine Arme. Dann sah zu Sibylle wendend, sagte er in bittendem Ton: „Nicht böse sein, Misses Eickbedt, aber heute dürfen Sie nicht traurig sein.“

Sibylle reichte ihnen die Hände: „Ueber eurem Glück werde ich vergessen, daß das meine wieder weiter in die Ferne gerückt ist.“

Jeden Morgen kam Charles Dublee ins Hotel und stellte ein Programm auf, dem die beiden Damen sich bedingungslos unterwarfen.

Während Dela Vergnügen daran fand, durch Tempel und Paläste zu wandern, das Land und seine Menschen kennenzulernen, wurde Sibylle nur von dem Verlangen gedrängt, durch die Stunden zu jagen. Wieder, wie in der Zeit ihres Schweizer Aufenthaltes, suchte sie sich zu betäuben.

Wohl fand auch sie Raum vor rohen Holzbauten malerischer Buddhatemple, vor in Felsen und tiefen Grotten eingehauenen Götterbildern, vor Pagoden und den charakteristischen chinesischen Toren, aber es waren für sie nur Bilder, die kaleidoskopartig an ihr vorüberzogen, ohne einen tieferen Eindruck zu hinterlassen.

Dela dagegen war von harter Aufnahmefähigkeit. Ihr Bräutigam hatte seine Freude an ihrer Empfänglichkeit.

Charles Dublee, der die Schiffsabgaben der Rockefeller'schen Oil-Company zu leiten hatte, war eine angesehenere Persönlichkeit in Peking sowohl als in Schanghai und Hanking. Er führte Dela und Sibylle in die dort lebende amerikanische Gesellschaft ein und öffnete ihnen vornehme chinesische Häuser.

Eine kindliche Freude bezeugte Dela, als Dublee ihnen eine Einladung zu einem „Chinese dinner“ überbrachte.

„Darling, du mußt aber mit Stäbchen essen. Wirst du das können?“

„Kannst du es denn?“ war ihre lachende Gegenfrage.

„Ich habe es im Laufe der Zeit gelernt.“

„Kannst du es mir nicht beibringen? Ich möchte mich vor deinen Freunden nicht blamieren.“

„Darling, die Chinesen sind überaus höfliche Leute, sie würden es niemals bemerken, wenn du dich ungeschickt anstelltest. Uebrigens wollte ich dich nur bange machen. Für die Fremden werden kleine Gabeln bereitgelegt. Doch wenn du es verlangst, so bin ich gern bereit, dich im Essen zu unterrichten.“

„Oh, Sibylle, daß du das nicht mitgemacht hast! Deine wegen wünschte ich, daß man uns noch einmal zu einem Chinese dinner einladet. Ein Chinesischer Koch muß ein Künstler sein! Welch eine Mühe, all die winzigen Kleinigkeiten zu bereiten!“

(Fortsetzung folgt.)



# Wenn große Männer lieben...

Aus den Erlebnissen bekannter Künstler.

Copyright by Anglo-American N. S.

Von ANTONY PRAGA.

## Swift, der Feigling in der Liebe.

Aufzeichnungen, die eine Frau liest.  
(6. Fortsetzung.)

Er begann nachzudenken, und sich über die Welt, in der es so wenig Gutes für ihn gab, klar zu werden. Von der Zeit an entwickelte sich in ihm die Lebensanschauung, die es bewirkte, daß er sich schließlich seinem eigenen Herzen verschloß, und er kam zu einer Philosophie, die sagte: „Das Leben ist eine unerquickliche Enttäuschung, ein tödlicher Spas. Aber das Leben wird durch die Begierde, welche wir Liebe nennen, verlängert.“

Die Begierde ist eine Falle, und ich will nicht hineingeraten und etwas verlängern, was ich verachte.

Auf die Weise bereitete sich das tragische Schicksal dreier Menschen vor.

Aber noch hatte Barina die Szene nicht verlassen. Es kam der Augenblick, wo ihre Gefühle eine Wandlung erfuhren und sie und ihr Liebhaber den Platz wechselten.

Nun ist es die Frau, die fleht, und der Mann, der sie abwehrt, obwohl die Abweisung nicht in einer kategorischen Form erfolgte.

Er war nur seiner Liebe für Jane Waring müde geworden oder schon in seine pessimistische Anschauung hineingeraten oder beides zugleich. Und das Resultat war, daß Swift, dem die Rettung einer Frau, aus der er sich nichts mehr machte, auf die Herzen ging, sie auf eine merkwürdige Art sich vom Leib zu halten suchte.

Er wollte wissen, „ob sie fähig sei, den von ihm angegebenen Methoden zur Entwicklung ihres geistigen Wesens zu folgen; ob sie ihre Leidenschaften so beherrschen könne, daß sie ihn, auch wenn sie Grund hätte, aufgebracht über ihn zu sein, doch immer in bester Laune empfangen würde“ usw.

Mit anderen Worten,

er stellte ihr unmögliche Aufgaben und gab ihr groteske Bilder von sich selbst.

Indem er sich zu einer abstoßenden Darstellung machte. Barina hielt das nicht aus. Sie gab ihn auf und entschwand aus seinem Leben.

Aber kurze Zeit, bevor Swift sie zum letzten Male demütigte, traf er die erste der beiden Frauen, die soviel von ihm zu leiden haben sollten: Esther Johnson, die „Stella“ des berühmten Tagebuchs.

Sie lebte unter dem Schutze von Sir William Temple, in dessen Dienst Swift gekannt hatte, und war zu dieser Zeit noch ein Kind.

Swift hatte sich dem geistlichen Beruf zugewandt (nicht gerade aus Liebe zur Religion) und wurde ihr Erzieher; bald liebten sie sich. Der Mann war ungefähr 36 Jahre alt, seine Schülerin etwa 13. Sein Einfluß auf das Kind war so stark und eindringlich, daß ihre Gefühle bald von leichter Schwärmerci zu einer großen Leidenschaft wurden.

Im Jahre 1699 starb Sir William Temple und ließ Stella, der er 1000 Pfund vermacht, unter der Obhut Swifts. Dieser war damals Pfarrer in Paracor geworden, und er ließ das Mädchen zu sich kommen.

Sie war nun alt genug für die Ehe und hätte ihn unbedenklich geheiratet — er brauchte nur den Mund anzutun. Ihre Liebe war womöglich noch gewachsen. Aber Swift war schon zu sehr in seinen Gedankengängen verstrickt. Seine Liebe war eine Empfindung, die er gefangen und unter der Kränzel hielt; es war ein unumwundenes Vorhaben in ihm, nicht in die verräterischen Fallstricke von dem zu fallen, das die Menschen Glück oder lebendigen Besitz der Schönheit nennen. So begann Stella's Leid.

Swift war jählich und aufmerksam, in tausend Arten erwies er sich liebedoll, und doch fehlte das wesentliche. Daß er so gültig zu ihr war, verriechte ihr den größten Schmerz. Immer einem Manne nahe zu sein, den sie leidenschaftlich liebte, Kosennamen zu bekommen, behandelt zu werden wie von einem Liebhaber und sich bewußt zu sein, daß sie trotz alledem nicht richtig geliebt würde — das mußte bei dem Mädchen qualvolle Verwirrungen hervorrufen.

### Geheimes Drama.

Bei Swift war eine Hausdame, Mrs. Dingle, die ihre Aufgabe darin sah, einen Skandal zu verhindern und eher Swift als Stella zu beschützen; sie wollte das Feuer des jungen Mädchens dem Eise, das Swift umgab, fernhalten.

So ging das lautlose und geheime Drama weiter, bis Swifts Freund, der Pfarrer Dr. Tisdal, Stella einen Heiratsantrag machte. Das wäre vielleicht ein Ausweg gewesen, aber sowohl sie wie Swift verperrten sich diesen Weg.

Sie liebte Dr. Tisdal nicht und gab immer noch nicht die Hoffnung auf, dem Mann, den sie wirklich liebte, anzugehören.

Und Swift seinerseits wollte nicht heiraten, aber sie auch nicht aufgeben.

Man war auf einem toten Punkt angelangt und kam nicht weiter. Aber nun war es um Stella's letzte Aussicht auf ein glückliches Leben geschehen.

Und zu der alten Qual kam eine neue hinzu:

Swift war mit seiner großen Satire dem Märchen von der „Tomme“ — berühmt geworden (und sein Ruhm wurde durch das bekannteste seiner Werke Gullivers Reisen noch gesteigert) und nun traf er während eines Aufenthaltes in London Esther Van Horriah, die Älteste Tochter eines holländischen Kaufmanns.

Wie es scheint, war sie schön, aber was Swift anzog, war der Umstand, daß sie nicht nur ein hübsches Aeußere, sondern auch eine Seele besaß. Er erbot sich, ihr bei ihren Studien beizustehen; sie nahm das Anerbieten an und nun entwickelte sich das tragischste seiner Lebensdramen.

Das war die Fronte in Swifts Schicksal, daß er unfähig war zu lieben, weil er sich selbst unfähig dazu gemacht hatte, aber dabei doch immer wieder Liebe einflößen konnte. So erneuerte sich jetzt in Esther Van Horriah — „Banessa“ — wie er sie nannte — Stella's Leidenschaft, nur mit dem Unterschied, daß sie bei Banessa so gewaltig wurde, um sie in Verzweiflung und Tod hineinzutreiben.

Swift war zufrieden, ihr als Mentor zu dienen, bis eines Tages Banessa die Zurückhaltung, die sie sich auferlegt hatte, nicht mehr länger ertrag und ihm ihre Liebe gestand. Wiederum war er gefährdet. Wiederum sah er sich dem alten Feind gegenüber, der ihm so viele Leiden verursachte.

Er schrieb sein „Tagebuch für Stella“, jene Briefe, an deren Veröffentlichung er nie gedacht hatte, und das half ihm, über seine Erregung hinwegzukommen. Kein Wort von Banessa findet sich darin.

Stella jedoch blieb nicht lange im Ungewissen; sie fühlte die Existenz einer Rivalin und später erfuhr sie alles.

Swift kehrte nach Irland zurück, aber Banessa folgte ihm, denn ihre Mutter und zwei Brüder waren gestorben, und das gab den Vorwand für sie ab, in einem kleinen Besitz, den ihr ihr Vater in Cellbridge hinterlassen hatte, Wohnung zu nehmen.

Sie wollte Swift nicht angeben, obwohl sie klar erkennen mußte,

daß er weder ihr Geliebter noch ihr Gatte werden wollte.

Die Situation spitzte sich zu. Banessa verlangte Beachtung und Swift widmete ihr einen Teil seiner Zeit. Stella war bekümmert und eifersüchtig, — ein Skandal schien unvermeidlich.

Es kam zur Krisis.

Zuerst willigte Swift ein, um Stella zu besänftigen und um ihren Namen aus dem Mund der Leute zu bringen, daß sie der Form nach eine Ehe eingegangen. Es ist fraglich, ob es wirklich dazu kam, und wenn ja, so war es jedenfalls eine uneheliche Ehe, da ja die Ehe geheim gehalten wurde, und so die bösen Zungen nicht zum Verkümmern bringen konnte.

Dann beging die von ihrer fruchtlosen Leidenschaft verwirrt gemachte Banessa eine Torheit. Sie schrieb an Stella und wollte genau erfahren, in welcher Beziehung sie zu Swift stand. Sie erhielt die niederschmetternde Antwort, daß Stella mit ihm verheiratet wäre. Ob es wahr war oder nicht, auf jeden Fall stand es in Stella's Brief, und außerdem schickte Stella Banessa's Schreiben an Swift.



## Die Vulkanitätigkeit in Griechenland.

Wenn in Griechenland Erdbeben stattfinden, ist die Vulkanitätigkeit dort eine besonders rege. Einer der größten und beständigsten Vulkane ist der „Thera-Krater auf Santorini“, den unser Bild in Tätigkeit veranschaulicht. Die zu den Kykladen des Ägäischen Meeres gehörige Insel Santorini, das Thera des Altertums, bildet zusammen mit den Inseln Therafia und Asproniti den Rest eines mächtigen Vulkanberges, der schon in vorgeschichtlicher Zeit durch eine gewaltige Explosion gesprengt wurde. Die Inseln, die auf der sanften Außenseite mit Dinsstein bedeckt, fast ganz mit Wein bepflanzt und dichtbevölkert sind, stürzen nach innen zu, weil zu einem tiefen vom Meer erfüllten Kessel ab. In geschichtlicher Zeit haben hier öfters größere Ausbrüche stattgefunden.

## Ein zweiter deutscher Ozeanflug.

Ritticz und Frau Sillenz wollen fliegen.



Pilot Ritticz.



Die Schauspielerin Sillenz.

### Verhandlungen in Berlin.

Berliner Mütter melden, daß solchen Verhandlungen über einen zweiten deutschen Ozeanflug abgeschlossen worden seien, und zwar werde der Junkersflieger Ritticz mit der Wienerin Frau Sillenz, ebenfalls mit einer Junkersmaschine „B. 33“, den Flug unternehmen. Hierzu erfährt man von der Leitung der Junkerswerke, daß tatsächlich Verhandlungen über einen zweiten Ozeanflug eingeleitet sind. Ob sie jedoch nicht richtig, daß sie bereits zum Abschluß gekommen seien, Frau Sillenz, die im vorigen Jahre an dem Projekt des Fluges über die Azoren beteiligt war, ist an Professor Junkers wegen dieses neuen Unternehmens herangetreten. Professor Junkers verhält sich keineswegs grundsätzlich ablehnend, es sind aber noch eine Reihe von Schwierigkeiten zu überwinden, ehe das Unternehmen wirklich perfekt ist. In der Leitung der Junkerswerke rechnet man damit, daß zur Klärung noch einige Tage vergehen werden.

# Volksgenosse! Deine Sache

in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung kann nur von einer Zeitung vertreten werden, die sich als alleinige

Aufgabe den Schutz der Interessen des werktätigen deutschen Volkes gemacht hat. Darum lese und verbreite das Blatt des werktätigen Volkes, die

# „Lodzer Volkszeitung“!



**Deutsches Gymnasium zu Lodz.**  
**Sportplatz Helenenhof.**  
 Heute, und bei ungünstiger Witterung am 20. Mai, um 4 Uhr nachmittags:  
**Grosses Schauturn-Fest**  
**700 Schüler und Schülerinnen**  
 Einzelheiten in den Plakaten und Programmzetteln.  
**Preise:** Erste Pl. 6.—, Tribüne (gedr.) Pl. 5.—, Tribüne (gedr.) Pl. 4.—, Tribüne (offen) Pl. 3.—, Terrasse A, B, C, D, E Pl. 2.50, Bank A Pl. 2.50, Bänke F, G, H Pl. 2.—, Eintritt Pl. 1.—  
**Vormittags:** Eintritt für Erwachsene 1 Pl., für Schüler 50 Gr.  
**Kartenvorverkauf** in der Kanzlei des Gymnasiums, Rosciuszko-Allee 65.

**Deutscher katholischer „Cäcilie“ Kirchengesangsverein in Konstantynow.**  
 Am Sonntag, den 27. Mai d. J. (1. Pfingstfeiertag), falls ungünstiges Wetter am 28. Mai (Pfingstmontag), veranstaltet unser Verein im Garten des Herrn Jahnert (früher Seiler) am Großen Ringe zu Konstantynow ein  
**Grosses Sängerfest**  
 unter Beteiligung der deutschen Gesangsvereine aus Lodz und Umgegend mit folgendem Programm:  
 Vormittags um 9 Uhr: Empfang der Vereine und Abordnungen im Lokal des festgebenden Vereins, Rosciuszko-Platz Nr. 3; um 9.30 Uhr: Ausmarsch mit Musik und Fahnen zum Festgottesdienst und Weihe der neuangekauften Instrumente für das Vereinsorchester; um 11 Uhr nach dem Gottesdienst: Ausmarsch nach dem Festplatz zur Hauptfeier. Hier Begrüßung der am Feste beteiligten Vereine und Abordnungen. Nach der Begrüßung: Gemeinsames Essen. Sodann Gesangsvorträge des festgebenden Vereins und der anderen Gesangsvereine, Konzert des eigenen neugegründeten Musikorchesters und der anderen Vereine sowie verschiedene andere Unterhaltungen. Nach der Vortragsfolge: Tanz.  
 Da viele der Kirchengesangsvereine am 1. Pfingstfeiertag vormittags in der Kirche singen müssen, so können diese ja nachmittags an der Hauptfeier teilnehmen und sich vormittags nur durch eine Abordnung Passiv vertreten lassen.  
 Bequeme Hin- und Rückfahrt mit der elektrischen Fernbahn zu jeder Zeit gesichert.  
 Zweck dieses Festes ist die engere Fühlungnahme unseres bereits seit 83 Jahren bestehenden, bisher aber noch nicht an die breite Öffentlichkeit getretenen Vereins mit den übrigen deutschen Vereinen aus Lodz und Umgegend.  
 Unser Verein gestattet sich auch auf diesem Wege alle deutschen Gesangs- und Musikvereine sowie alle Freunde des deutschen Liedes zu diesem Feste freundlichst einzuladen.  
**Die Verwaltung.**

**Sportverein „Rapid“, Lodz.**  
 Wir bringen allen unseren werten Mitgliedern, deren Angehörigen, sowie Freunden und Gönnern des Vereins hierdurch zur Kenntnis, daß das be-  
**Pfingst-Gartenfest**  
 auch in diesem Jahre am **Sielantapark**, gelegen an 1. und 2. Feiertag im Pabianicer Chaussee, stattfindet. Für das Fest ist ein umfangreiches Programm mit verschiedenen Ueberraschungen vorgesehen. Außerdem: Tanz, Kutschfahrt, Floberstischen, Ruderwettbewerb usw. Die Musik an beiden Tagen liefert Kapellmeister Joseph Chojnacki. Eigenes reichverlehenes Büfett am Plage. Der Garten ist elektrisch beleuchtet.  
 Um recht zahlreichen Besuch bitten  
**die Verwaltung.**  
 N. B. Eintritt für Erwachsene Pl. 1.50; Mitglieder zahlen bei Vorzeigung der Mitgliedskarte Pl. 1.—; Kinder zahlen 50 Groschen.

**OBWIESZCZENIE.**  
 Magistrat m. Lodz podaje niniejszym do publicznej wiadomości, że  
**wymiary podatku od lokali na rok 1928, podatku państwowego od nieruchomości na rok 1928 i dodatku komunalnego do tegoż podatku**  
 zostały ukończone i nakazy płatnicze rozdane.  
 Wobec powyższego wzywa się płatników, którzy nakazów płatniczych nie otrzymali, by w prekluzyjnym terminie do dnia 17 bm, zgłosili się do biura Wydziału Podatkowego (Plac Wolności Nr. 2, pokój Nr. 24) po odbiór tychże; w przeciwnym razie nie odebrane nakazy płatnicze będą uważane za doręczone.  
 Łódź, dnia 10 maja 1928 r.  
 Prezydent  
 (—) **B. Ziemięcki.**  
 Przewodniczący Wydziału Podatkowego  
 (—) **L. Kuk.**

**Gymnasium A. Rothert**  
 Al. Rosciuszki Nr. 71  
**Anmeldungen neuer Schülerinnen**  
 in der Kanzlei der Schule täglich von 9 bis 12 Uhr früh. Mitzubringen ist Laufschein und Impfschein.  
**Aufnahmeprüfung**  
 1. Termin 31. Mai, 2. Termin 18. Juni, um 8 Uhr früh.

**Miejski Kinematograf Oświatowy**  
 Wspaniały Brasek (16g Reklamacja)  
 Od Wtorku, dnia 15 do poniedziałku 21 maja 1928 roku włącznie.  
 Na dorosłych początek seansów o godzinie 6, 8 i 10.  
**CAR i POETA**  
 Na młodzieży początek seansów o godzinie 3 i 4  
**Krysia Lesniczanka**  
 Ilustr. muzyka pod kierownictwem Ign. Chłapińskiego w poczekalniach codz. do g. 22 audycje radiotelefoniczne. any talony dla dorosłych: I—70, II—60, III—30 gr. „młodzieży: I—25, II—20, III—10 gr.

**Lodzki Muzykverein „Stella“**  
 Zu dem am Sonnabend, den 19. Mai d. J. um 8 Uhr abends, im Saale des Lodzer Turnvereins „Kraft, Gluckauf, Nr. 17, stattfindenden  
**21-jährigen Stiftungsfest**  
 unseres Vereins gestatten wir uns alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins höflichst einzuladen.  
**Die Verwaltung.**

**Deutsches Knaben- und Mädchen-Gymnasium zu Lodz.**  
 Rosciuszko-Allee 65.  
**Aufnahmeprüfung**  
 am 11., 12. und 13. Juni, um 8 Uhr früh.  
 Anmeldungen in der Gymnasialkanzlei.  
 Vorzulegen sind: 1. Laufschein, 2. Impfschein, 3. letztes Schulzeugnis.  
**Rechtzeitige Anmeldung empfohlen!**

**Anzüge und Kleider**  
 für die Konfirmation sowie Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben empfiehlt  
**K. Wihan**  
 Inhaber Em. Scheffler  
 Lodz, Gluckauf, 17.  
 Bestellungen werden aus eigenen und anvertrauten Waren pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

**Empfehle in großer Auswahl**  
 winterharte Blumenstauden, wie Päonien, Phlox, Margueriten, Nelken, Stiefmütterchen usw.  
**Sommerpflanzen sowie Dahlienknollen** in den allerneuesten Sorten.  
 Ab 15. Mai übernehme **Ballonvorrichtungen** aus Pelargonien und Petunien.  
 Kunst- und Handelsgärtnerei **Oswald Brenner,**  
 Lodz, Al. Rosciuszko 79. 262

**Warum schlafen Sie auf Stroh?**  
 wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentlich Abzahlung von 5 Pl. an, ohne Vorauszahlung, Matratzen haben können! Auch Sofas, Schlafstühle, Teppiche und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung. Bitte zu beschaffen, ohne Kaufzwang!  
**Spezialer P. Wolf**  
 Beachten Sie genau die Adresse:  
 Siemkiewicza 13, Front, im Soden.

**Spendet Bücher**  
 für die Bibliothek von Lodz-Stad  
 Die Spenden werden jeden Montag und Mittwoch im Parteilokale, Bednarzka 10, entgegengenommen.  
**Zähne**  
 künstliche, Gold- und Platin-Kronen, Goldbrücken, Porzellan-, Silber- und Goldplomben, Schmerzloses Zahnziehen. Zahnabdruck gestollt.  
**Jahreszählendes Kabinett Londonska 51 Gluckauf 11.**

**Funkwinkel**  
 Donnerstag, den 17. Mai  
**Polen**  
 Warschau 1111 m 10.15 Gottesdienst, 12 Philharmonie, 20.30 Leichtes Musik, 22.30 Bekanntmachungen und Tanzmusik.  
 Katowitz 422,6 m 9 Gottesdienst, 17.45 Nachmittagskonzert, 19.15 Verschiedenes, 22.30 Tanzmusik.  
 Krakau 556 m 12 Fanfare, 19.15 Verschiedenes, 20 Fanfare, 22.30 Konzertübertragung.  
 Lodz 344,8 m 17.20 Vortrag, 18.45 Verschiedenes, 20.30 Festabend zu Ehren der norwegischen Konstitution.  
**Ausland**  
 Berlin 453,9 m 9 Morgenfeier, 11.30 Feiertagskonzert, 17 Teemusik, 20.30 Orchesterkonzert, 22.30 Tanzmusik.  
 Breslau 322,6 m 12 Unterhaltungskonzert, 14.30 Kinderstunde, 16.30 Unterhaltungskonzert, 20.30 Hörspiel: „Paula“.  
 Frankfurt 428,6 m 15.30 Jugendstunde, 16.30 Konzert, 18.45 Rezitationsstunde, 20.15 Sport-Dichtung.  
 Hamburg 394,7 m 17 Konzert, 19 Mit dem Mikrophon um Hamburg herum.  
 Köln 283 m 9 Morgenfeier, 13 Mittagskonzert, 16.30 Vesperkonzert, 19.30 Orchesterkonzert, 24 Nachtmusik.  
 Wien 517,2 m 10.30 Orgelvortrag, 11 Konzert, 16 Nachmittagskonzert, 19.30 Oper: „Madame Butterfly“.  
 Freitag, den 18. Mai

**Polen**  
 Warschau 18 Vortrag, 17.45 Nachmittagskonzert, 19.15 Verschiedenes, 20.15 Philharmonie, 22.20 Bekanntmachungen und Tanzmusik.  
 Katowitz 17,05 Bekanntmachungen, 17.45 Konzert, 19.15 Verschiedenes, 19.55 Musik Vortrag.  
 Krakau 12 Fanfare, 19.15 Verschiedenes, 20 Fanfare.  
 Lodz 13 Militäorkonzert, 17.45 Volkskonzert, 19.15 Verschiedenes, 22.50 Tanzmusik.  
**Ausland**  
 Berlin 11 Schallplattenkonzert, 15.30 Frauenchor, 17 Unterhaltungsmusik, 20.30 Chorgesänge.  
 Breslau 12.20 Schallplattenkonzert, 16.30 Unterhaltungskonzert, 20.30 Frühlingssinfonie.  
 Frankfurt 18 Schallplattenkonzert, 15.30 Jugendstunde, 16.30 Hausfrauen Nachmittags, 20.15 Bunter Abend.  
 Hamburg 11 Schallplattenkonzert, 17 Funkeingelmann, 19 Wanderlust, 19.25 Aktuelle Stunde.  
 Köln 10.15 Schallplattenkonzert, 13.05 Mittagskonzert, 16.35 Jugendfunk, 18 Kammermusik, 20.30 „Kabale und Liebe“.  
 Wien 11 Vormittagsmusik, 16.15 Nachmittagskonzert, 17.20 Kinderstunde, 19.30 Konzert.

**Streifertige Farben**  
 in allen Nuancen  
**In- und ausländische Lacke**  
**Künstler-, Schul- und Malerfarben**  
**1a Leinölfirnis, Terpentin, Benzin, Oel, Bohnermasse und Ragospähne**  
 empfiehlt  
**die Farbwarenhandlung**  
**Rudolf Roesner, Lodz**  
 Bulzanska 129. Telephon 62-64.

**Günstige Bedingungen!**  
 Metallbetten, Kinderwagen, Polstermatratzen, Kinderbetten, Matratzen sowie Matratzen „Patent“ nach Maß für Holzbetten, Waschmaschinen und Wringmaschinen am billigsten im Fabriklager „DOBROPOL“, Lodz, Petrikauer 73, im Hofe.  
**Günstige Bedingungen!**  
 Fahrräder bekannter englischer und deutscher Firmen sowie Teile am billigsten und am günstigsten erhältlich in der Firma „DOBROPOL“, Lodz, Petrikauer 73, im Hofe. Sämtliche Reparaturen sowie Radieren der Fahrräder werden angenommen.